

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 17. Oktober 1895

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40
	Vierteljährlich . . . " 2 50
	Jährlich . . . . . " 8 —

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichenstraße, Nr. 13  
Inserate werden entgegengenommen von der **Annoncen-Expedition**  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Kellamen . . . . .	50 "

## Umschau.

In Italien sind nun die offiziellen Feste zum Andenken an den Raub der ewigen Stadt vorüber. Während die kirchenfeindlichen Elemente in allen Ländern dazu jubilierten und Beifall klatschten, erhielt der hl. Vater im Vatikan über 50,000 Professionsklärungen von den Katholiken der ganzen Welt, in welchen die Rechte des Papstes und der Kirche hochgehalten und die Eingriffe des modernen Staates in dieselben entschieden verurteilt wurden. Diese großartige Kundgebung christlichen Glaubens und kirchlicher Treue hat bei den Segnern gewaltigen Aerger und geheime Besorgnis hervorgerufen, so zwar, daß sie sich hintennach zu der völlig aus der Luft gegriffenen Behauptung bewegen fühlten, Leo XIII. als Italiener sei selber ein glühender Patriot und begrüße als solcher im Herzen aufrichtig die volle Einheit Italiens; nur dürfe er dies nicht öffentlich thun, weil ihm sonst der jährlich gegen 20 Millionen Franken betragende Peterspfennig verloren ginge. Zu solcher Blöde und bloßem Unsinn versteigt sich eine freimaurerische Clique, der es jedenfalls bei all ihrer Festfreude ob dem momentan gelungenen Werk der Zerstörung des Kirchenstaates nicht ganz wohl zu Mute ist, sonst müßte sie nicht zu so kläglich lächerlichen Ausflüchten ihre Zuflucht nehmen. Die katholische Kirche und ihr Oberhaupt wird ohne Zweifel länger dauern, als die gefeierte Einheit Italiens. Es ist nur zu bedauern, daß Italien, welches mit riesen Schritten dem Verderben entgegen geht, sein Unheil nicht einflieht. Immer mehr kann beobachtet werden, wie dies schöne idyllische Land sowohl ökonomisch als moralisch rückwärts schreitet. In keinem andern Lande erfüllen sich so die Worte der hl. Schrift: „Wen Gott straft schlägt er mit Blindheit.“ In andern Ländern nimmt aber dafür die Verbreitung der Religion und der Glauben zu.

Wie im Orient, wo 5000 Köpfe zum Katholizismus übergetreten und auch unter den schismatischen Katholiken eine Annäherung geschehen auf Veranlassung des hl. Vaters, so macht der Katholizismus in England, von Tag zu Tag darf man wohl sagen, erfreuliche Fortschritte, so daß es fast den Anschein hat, als ob dasselbe früher oder später die von Leo XIII. vorhergesehene Engelsinsel werden sollte. Anno 1800 zählte man in England und Schottland zusammen etwa 120,000 Katholiken, und jetzt 1895 rechnet man in beiden Ländern gegen 2 Millionen. Jahr für Jahr mehrten sich die Konversionen und zwar gerade in den höchsten, nobelsten Kreisen, wie erst bloß wieder ein anglikanischer Pfarrer von Bristol konvertiert, und in London seien über 500 in Vorbereitung für die Aufnahme in die katholische Kirche. Im vorigen Jahre hielten 150 Prediger aus den verschiedenen

Orden in den katholischen Pfarrkirchen Missionen, die nicht bloß 8 Tage, wohl aber 3 Wochen dauerten, zu denen ein grenzenloser Zudrang war, so daß die Kirchen nicht mehr genügten, sondern noch besondere Bettställe errichtet werden mußten. Anglikanische Pfarrer hatten auch eine Bittschrift an den hl. Vater gesendet, daß er Kardinal betr. Gründung einer unierten anglikanischen Kirche zu einer Versammlung veranlasse. Daß der Kardinal und Erzbischof von Westminster nach Rom gereist ist, wird auch nicht ohne Grund sein. Dieser Erzbischof gedenkt auch ein großartiges Werk auszuführen, das etwa 5 Millionen kosten soll. Es ist dies eine Londoner Peterskirche, welche nach dem Plane der Peterskirche in Rom erstellt werden soll. Die Hälfte des Geldes sei bereits durch private Beiträge erlegt.

In England wird nämlich nächstes Jahr die 13. Säkularfeier seiner Verehrung zum Christentum abgehalten. Es war im Jahre 596, als Papst Gregor den Abt Augustin mit der Mission betraute, mit 40 Genossen ins Land der Angelsachsen zu begeben.

Leo XIII., als Oberhirte der Kirche, seine Bitte und Sorgen altwärsihin richtend, verspricht sich viel von dieser in Aussicht stehenden außerordentlichen Anlaß nicht unbenützt vorübergehen lassen, ohne seine Hirtenstimme an die in großer Bewegung sich befindliche anglikanische Kirche zu richten mit dem Rufe zur Rückkehr in die Mutterkirche. — Ut omnes unum sint! Daß alle Eines seien!

## Sehr gut bemerkt!

Der „Solothurner Anzeiger“ schreibt: Während dem das früher so krieglustige „Ötner Wochenblatt“ schweigt, begehrt das „Ötner Tagbl.“ gegen den in seiner Heimatstadt angehaltenen Katholikentag ganz mordsmäßig auf und widmet ihm fast einen Bierling seines politischen Teils. Das gute Blatt mag sich beruhigen, es werden im Konzertsaal zu Ötten weder Altkatholiken noch andere nicht-katholische Leute gebraten oder verspießen, so unzivilisiert sind wir nicht. Und wenn trotz dieser Versicherung die Beängstigung andauern sollte, so sind gewiß in den Ötner lateinischen Küchen auch Beruhigungspülverchen erhältlich, die Blutwallungen calmieren.

Wenn übrigens die Ötner Bürger und Blätter vor Katholikentagen und ähnlichen Versammlungen in ihrer internationalen Stadt so sehr Angst haben, so möchten wir dem Initiativ-Komitee empfehlen, künftig Densingen, Hagen-dorf oder auch unser Solothurn zu wählen, die dortigen und hiesigen Wirte, Bäcker und Metzger zc. sind gegenüber solchen Zusammenkünften weniger angsthaft und erschrocken.

Ein älterer sehr gebildeter und angesehener Protestant sagte: „Man hat in der Schweiz und

und in Deutschland die Katholiken so mißachtet, bedrückt und verfolgt oder wenigstens als Bürger zweiter Ordnung behandelt, daß es erklärlich ist, wenn sie sich zusammenscharen und aus großen Versammlungen Mut und Kraft zum Ausharren ziehen. — Seither hat's allerdings gebessert aber noch nicht derart, daß sie überall als gleichberechtigte Staatsbürger behandelt werden.

## Stidgenossenschaft

**Bekanntmachung betreffend Auswanderung.** Das eidgenössische Departement der auswärtigen Angelegenheiten erinnert die Auswanderer neuerdings, daß schon vor sechs Jahren von amtswegen eine eigene Kanzlei eingerichtet wurde, welche den Auftrag hat, den Auswanderern unentgeltlich über alles, was auf ihren Plan Bezug hat, die notwendige und genaueste Auskunft zu geben.

Zu diesem Zwecke genügt es, entweder mündlich, oder mittelst frankierten Briefes an das „eidgenössische Auswanderungs-Kommissariat, in Bern“, sich zu wenden. Wer nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, kann sogar jederzeit und ohne alle Kosten ein Exemplar der Broschüre: „Führer des schweizerischen Auswanderers in den Vereinigten Staaten“ sich verschaffen.

Wer sich an das „eidgenössische Auswanderungs-Kommissariat“ wendet, thut gut daran, wenn er sein Reiseziel angibt, sofern er schon seine Wahl getroffen hat und außerdem einige Angaben macht über seine gegenwärtige Lage, seinen Civilstand, das Handwerk, welches er betreibt oder jenseits des Meeres zu betreiben gedenkt, über die ihm zur Verfügung stehenden Geldmittel, kurz gesagt, über alles, was dazu beitragen kann, die Erteilung von Auskunft und gutem Räte so praktisch als möglich zu machen. Diese Auskunft wird dann vom Auswanderungs-Kommissariat in möglichst genauer Weise erteilt; es geschieht dies unentgeltlich und jede Auskunfts-Erteilung gründet sich wesentlich auf die amtlichen Berichterstattungen der schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate im Auslande, sowie auf die Auskunft von anderen, vollkommen glaubwürdigen Personen.

Niemand hat auch nur den geringsten Mangel an Verschwiegenheit zu befürchten, denn der Name des Auswanderers bleibt nur der Kanzlei bekannt.

**Statt des Tabakmonopols eine Biersteuer** wird von einem aarg. Weinbauern in der „Berner Volksztg.“ vorgeschlagen. Für ein Glas Bier sollen statt 15 Cts. 20 Cts. bezahlt werden und der Aufschlag in die Bundeskasse kommen. Aus diesem Ertrag würden dann die Kosten der Unfall- und Krankenversicherung zu bestreiten sein. Zugleich würde durch vermehrten Wein- und Mostgenuß eine erträglichere Existenz für die Weinbauern geschaffen.

ey

ätte

en, daß wir unsere  
alitäten eingerichtet  
H 3107 F

en,

her Ausführung,

Sanzeiger, Pro-

ertrauten Arbeit,  
r geehrten Kun-  
n Einrichtungen  
ranschläge gratis  
rt.



aste Preise.

ung

ete diejenigen,  
en, solche bis

Müller.

## Kantone

**Bern.** Letzter Tage fand ein armer Schu-  
pfer beim Bahnhof in Bern eine Briefmappe  
mit Fr. 250 in Banknoten. Er trug den Fund  
folgenden Tages auf die Polizei, wo der Eigen-  
tümer denselben wieder in Empfang nehmen  
konnte. Der Finder erhielt den gesetzlichen  
Finderlohn. Da kann man auch sagen: Mensch  
ärgere dich nicht!

**Schaffhausen.** Bei den Ausgrabungen in  
der Nähe von Schleithelm fand man in einem  
Gemäuer 12 Bronzemünzen, von denen eine als  
Nepesian, eine andere als Koloniar Münze von  
Vimes erkannt wurde. Voriges Jahr wurden  
auf dem nebenanliegenden Grundstück in der  
Nähe des Salzbrunnens eine Goldmünze des  
Domitian entdeckt. Von weiteren Fundgegen-  
ständen sind zu erwähnen, Tonsherben mit noch  
lesbaren Inschriften, eine Nadel, ein Ohrgehänge,  
ein Griffel u. s. w.

**St. Gallen.** Jäger Heinrich Hiltz z. „Kauf-  
haus“ in Buchs hat unlängst in einer Stunde  
drei Fische erlegt und dafür ein Schußgeld  
von 90 Fr. erhalten.

**Murgau.** In Brugg ist beim Spiel eine  
12jährige Tochter in die Wale gestürzt und  
ertrunken.

— In Klingnau trank ein 45 Jahre alter  
Mann Bier auf Most. Er wurde von einer  
berartigen Kolik erfaßt, daß er nach den fürchter-  
lichsten Schmerzen starb.

— Es wird berichtet, daß um Baden herum  
die Reben seit 1865 nicht schöner und voll-  
kommener gestanden als jetzt, namentlich an der  
„Schärte“.

**Waadt.** Ein Frauenperson, welche kürzlich  
in Montreux ein 5jähriges Mädchen entführt  
hat, ist in Gouan ausgegriffen worden. Das  
Mädchen war noch bei ihr und ist jetzt wohl-  
gehalten seinen Eltern zurückgebracht worden.  
Man nimmt an, daß es zur Bettelerei abgerichtet  
werden sollte.

— Da die Weinbauern in der Waadt so hohe  
Preise für den Heurigen fordern, so halten nach  
der „Revue“ die ostschweizerischen Käufer etwas  
zurück.

— Im Hafen von Duchy schossen drei junge  
Leute anlässlich einer Hochzeit, die im Hotel  
„Deau Rivage“ gefeiert wurde. Sie hatten dazu  
zwei kleine Kanonen entlehnt, die auf einem  
Schiffen 50 Meter vom Ufer waren. Beim  
zweiten Schuß wurde unachtsam das Fündhölz-  
chen, dessen man sich bedient halte, auf den  
Pulvervorrat — zirka vier Kilo — geworfen,  
weßhalb eine Explosion entstand. Die Insassen  
warfen sich zu spät ins Wasser; sie erlitten alle  
schwere Brandwunden.

— Der Wein de Tavel in Fochy zwischen  
Aubonne und Rolle, einer der besten der Gegend,  
ist um 57 Rp. per Liter verkauft worden. Die  
Qualität ist eine der besten dieses Jahrhunderts.

## Feuilleton.

### Der große Rosenkranz auf dem heiligen Berge bei Varese im Mailändischen.

Unter dem Titel „Cartons aus dem deutschen  
Kirchenleben“ hat der berühmte katholische Schrift-  
steller Beda Weber eine schöne Zahl Schilderungen  
aus dem katholischen Leben hinterlassen. Da  
wir gerade im Rosenkranzmonat uns befinden so  
greifen wir aus dem Werke obige Schilderung  
heraus, und verbinden zugleich den Zweck, wieder  
einmal auf diesen bedeutenden Schriftsteller, der  
aus dem katholischen Volke hervorgegangen ist,  
aufmerksam zu machen.

Wer einmal um Maria Himmelfahrt in Mail-  
land gewesen ist, sieht mit Bewunderung ganze  
Schaaren müder Landleute auf den Marmorstufen  
der mächtigen Domkirche ausrasten und von dieser  
Erhöhung aus das brausende Leben der Com-  
bardenstadt betrachten. Kommt zufällig ein Platz-  
regen, so flüchten sie in die Kirchenräume des

**Genf.** Der Staatsrat hat ein Gesetz über die  
Errichtung einer Arbeiterkammer ausgearbeitet.  
Zweck derselben soll in erster Linie die Besorgung  
des Arbeitsnachweises sein.

— Ein Soldat der Bataillonsmusik 13 wurde  
während des Truppenzusammenzuges von einem  
Punde gebissen. Wie sich dann herausstellte,  
war der Hund von Tollwut befallen und es hat  
das Militärdepartement nun den Mann zur  
Behandlung in das Institut Pasteur nach Paris  
geschickt.

## Ausland

**Deutschland.** Segen des Militarism-  
mus. Was die sogenannte „Verjüngung der  
Armee“ unter dem „neuen Kurs“ das deutsche  
Reich mit Ausnahme Bayerns — Bayern zählt  
extra — kostet, zeigt folgende Uebersicht des  
Basler „Vorwärts“: Nach dem Pensionsetat des  
deutschen Heeres mit Ausnahme Bayerns gibt es  
bei 140 aktiven nicht weniger als 549 verab-  
schiedete Generale mit 6,500,000 Mark Pension,  
bei 360 aktiven nicht weniger als 500 verab-  
schiedete Obersten mit 3,170,000 Mark Ruhege-  
halt und bei 1400 aktiven nicht weniger als  
1600 verabschiedete Stabsoffiziere mit 6,500,000  
Mark Pension — zusammen also über 16 Mill.  
Mark jährlich an etwa 2600 Pensionäre! Die  
1049 Generale und Obersten sind etwa 52—58,  
die 1600 Stabsoffiziere 45—48 Jahre alt. Außer-  
dem sind 2200 Hauptleute und 1400 Lieutenants  
pensioniert. Der ganze Militärpensionsetat stieg  
von 25 Millionen 1887/88 auf 48 Millionen im  
Jahre 1894/95. Für das nächste Jahr soll er  
wieder um 2 Millionen steigen. — Das gibt im  
ganzen 6200 pensionierte Offiziere, die größten-  
teils zum Nichtstun verurteilt sind.

**Frankreich.** Die südfranzösische Weinlese ist  
zu Ende. Sie begann später und war früher  
beendet als im Vorjahre. Der Gesamtbetrag  
wird auf 2 1/2 Millionen Hektoliter geschätzt und  
ist quantitativ 3 mal geringer als diejenige des  
Vorjahres. Trockenheit und Frost sollen daran  
schuld sein. Gut dagegen ist die Qualität. Nur  
die kleinen Weinbergbesitzer, die ihre Weinberge  
besser pflegen konnten, hatten eine normale Ernte.

— Die Agence Havas veröffentlicht einen Brief  
aus Majunga, in welchem die Zahl der Toten  
des Expeditionskorps auf 2009 geschätzt wird,  
darunter 1100 Europäer. Die Zahl derer, welche  
durch die Spitäler gegangen, wird auf 7000 an-  
gegeben. Eine Anzahl derselben ist wieder zu  
ihren Korps zurückgeführt.

**Italien.** Ras Mangascha ist mit einem Teil  
seiner Truppen am 9. Oktober vor Tagesanbruch  
vor den Truppen des Generals Baratieri von  
Antalo nach dem Süden entflohen. Ein anderer  
Teil der Truppen zerstreute sich. Ungefähr 1300  
Tigriner haben eine besetzte Stellung in Da-  
braatit eingenommen. Die italienische Vorhut  
hat nach sehr schnellem Marsch Zbraita erreicht

herrlichen Domes, der es nicht verschmäht, die  
Armen und Verlassenen in seine Niesenhallen  
aufzunehmen, während der reiche Conte und  
Marchese wohl in den Säulengängen ihrer  
Paläste lustwandeln können. Ihnen dient die  
ergiebige Seidenernte, die von Canälen reichge-  
wässerte Wiesenflur, die Delfrucht der Hügel am  
Comersee, der Getreideresichtum des fruchtbarsten  
Landes der Welt. Die armen Landleute mit  
ihren verbräunten Gesichtern haben von allen  
dem nichts; nur die Kirche nimmt sich ihrer  
eigenmächtig an und gibt ihnen ein friedliches  
Obdach vor dem allerheiligsten Sacramente, welches  
an Größe und Kunst die mächtigsten Königs-  
paläste übertrifft. Und fragt man die wandernden  
Schaaren um das Ziel ihrer Reise, so rufen sie  
wie aus einem Munde: „Zur heiligen Jungfrau  
nach Varese!“ Und aller Augen flammen heller  
auf beim zauberhaften Namen „Varese“. Man  
denkt beim Anblicke des entzückten Volkes unwill-  
kürlich an eine selige Insel, die tausend und  
tausend Herzen so unwiderstehlich anlockt.

Wo der äußerste Abfall der Schweizer- und  
Tiroler Alpen in die lombardischen Ebenen aus-  
läuft, zwischen Monza und Quini, bereitet sich

and die Stellung der Tigriner mit sechs Com-  
pagnien und vier Kanonen, verstärkt durch ein  
Bataillon der italienischen Jäger und drei Ba-  
taillone der Eingeborenen, angegriffen. Trotz der  
Stärke der Stellung vertrieben die italienischen  
Truppen den Feind, der unter Zurücklassung  
einiger Gefangenen, mehrerer Verwundeter und  
etwa 20 Todter sich in die Schluchten zurückzog.  
Die Verluste der Italiener werden auf 11 Todte  
und ungefähr 30 Verwundete angegeben. Die  
Tapferkeit und Widerstandsfähigkeit der italia-  
nischen Jäger und Sappeure auf dem Marsche  
war ausgezeichnet.

**Montenegro.** Der Fürst von Montenegro  
will ein stehendes Heer einführen. In Cetinje  
soll eine Kaserne für 600 Mann gebaut werden.  
Russische Offiziere werden die Instruktion, ein  
höherer russischer Offizier die Oberaufsicht über-  
nehmen. Uebrigens liefert Rußland auch die  
Waffen und das Geld, welches das stehende Heer  
kostet. Neuererst interessant ist die Begründung  
dieser Aenderung. In früherer Zeit sei der  
kriegerische Geist der Montenegriner durch stän-  
digen Vandenkrieg aufrecht erhalten worden. Das  
sei nun aber anders geworden. Die Montenegriner  
dürften nicht mehr die Grenzen überschreiten und  
drüben ihre Feinde töten, sonst würden sie bestraft.

**Sien.** Aus Shanghai vernimmt der „Stan-  
dard“, Li Hung Tschang habe ein Projekt für  
eine Verwaltungsreform ausgearbeitet. Im Innern  
Chinas soll eine neue Hauptstadt errichtet werden.

**Amerika.** Wie erinnerlich, zerstörte am 11.  
September ein Erdbeben die Stadt Yatapán in  
Honduras. Es begann kurz vor Tagesgrauen  
mit einem furchtbaren Ausbruch eines der Yata-  
panfette gehörenden Vulkanis. Mächtige Lava-  
ströme ergossen sich in das Thal, die alles ver-  
nichteten, was ihnen im Wege stand. In Yatapán  
stürzten 770 Häuser ein, wobei gegen 287 Per-  
sonen umkamen. In Comajuanca sanken 37 Häuser  
zusammen, und 95 Menschen büßten ihr Leben  
ein. In Cajucát zählte man 111 Leichen und  
29 eingestürzte Häuser. Von einer aus 108 Mann  
bestehenden Kompanie Soldaten, die sich auf der  
Verfolgung von Banditen befand, wurden nur  
wenige gerettet. Die Erdhöhe erstreckten sich über  
die ganze Yatapankette; auch im Bacahagebirge  
beobachtete man vulkanische Ausbrüche.

## Kanton Freiburg

### Aufruf an die Katholiken Freiburgs

für die  
Restauration der Liebfrauenkirche in Freiburg.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Katholiken von Stadt und Land!  
Die Liebfrauenkirche ist der Reparation sehr be-  
dürftig sowohl im Innern als im Außern. Es  
bedarf einer Summe von 20—25,000 Franken,  
um ein der Himmelkönigin und Patronin Frei-

am Fuße derselben ein wunderbares, vielgestal-  
tiges, äußerst fruchtbares Hügel land aus, das bei  
jedem Tritte des Wanderers neue Reize entfaltet,  
wie es kaum ein anderes Land in Europa auf-  
weisen kann. Zwischen den mächtigen Höhenzügen  
haben sich in tiefen Felsenbeden eine Anzahl  
kleiner und großer Seen eingelagert als Sammel-  
plätze der Wasser, die den Boden der Lombardei,  
namentlich die Gegend von Mailand, zum frucht-  
barsten Lande Italiens machen. Diese Hügel-  
landschaft, ungefähr neun Stunden von Mailand,  
heißt die Brianza und umfaßt die Südspitze der Seen  
von Como, Lugano und des Lago maggiore, von  
den Eingeborenen mit Recht der Garten der  
italienischen Halbinsel genannt. Da sieht man  
Thal- und Hügel-landschaft voll lebendiger Wäldlein,  
in denen der riesenhafte Baumwuchs die Ufer der reißenden  
Bogen küßt und zügel, prachtvoller Schloffer,  
die wie Adlerhäufe stolz in den Lüften schimmern,  
weiße Kirchthürme altertümlichen Baues, stets  
an den höchsten Hügelspitzen. Der Delbaum,  
die Cyperse, die Pinie, die Platane und andere  
südliche Baumarten mit den schönsten Sträuchern  
ziehen die Nacht des Waldes wie ein Pracht-  
gewand über Thal und Hügel und geben der

burgs wür-  
Biligung d-  
den Arbeit-  
Tribünens-  
lendet sein,  
lieb und z-  
stellen und  
Freiburger  
Liebfrauen-  
bleiben. B-  
sie zum Be-  
Die Lieb-  
Denkmal Fr-  
Vorfahren  
uns hinterl-  
Die Lieb-  
Monument,  
Freiburg.  
Die Lieb-  
Denkmal, w-  
der Baukun-  
trägt.  
Die Lieb-  
gleichsam d-  
Mariens; f-  
vor Perföru-  
Gaben der  
des Kantons  
zahlreicher  
quelle.  
Die Lieb-  
der Deut-  
weil ja der  
dachten für  
abgehalten r-  
Ein freib-  
sagte in sei-  
„Die Freibu-  
„ihre Andach-  
„ihre Verehr-  
„und kein H-  
„Anziehungs-  
„sie war die  
„wurde glei-  
„katholischen  
„sehen und  
„Kirche legen  
„dagegen en-  
Ans Werk-  
frauenkirche,  
Kinder und  
Bermögen u  
lein zur Chr-  
tragen.  
« Dillexi d  
die Zierde  
sollen die Fr  
wiederholen.  
Zeichen der  
das Untersp-  
Wölfer ist, n  
Liebfrauenkir-  
Landschaft ei-  
eine schimme-  
barkeit, daß  
Wo irgend e  
wo ein bau-  
gestattet, wo  
Stadtherzen  
reichen Mail-  
frische gebaut  
Spaziergänge  
begegnung  
des Plinius  
alle diese L-  
schmades, der  
heiligen kath-  
allausgleichen  
Unterschied  
Diese hat m  
Reichtum des  
täglichen entfal-  
benügt, um  
kirchliche So-  
einzig in ihr

mit sechs Com-  
stärkt durch ein  
und drei Ba-  
ffen. Trotz der  
die italienischen  
Zurücklassung  
erwundeter und  
uchten zurückzog.  
en auf 11 Todte  
angegeben. Die  
keit der italia-  
f dem Marsche  
  
ou Montenegro  
n. In Cetinje  
gebaut werden.  
Instruktion, ein  
berausficht über-  
stand auch die  
as stehende Heer  
ie Begründung  
eit sei der  
iner durch stän-  
en worden. Das  
e Montenegriener  
überschreiten und  
irden sie bestraft.  
nmt der „Stan-  
ein Projekt für  
titet. Im Innern  
errichtet werden.  
zerstörte am 11.  
stadt Yatapan in  
or Tagesgrauen  
eines der Yata-  
Mächtige Lava-  
die alles ver-  
nd. In Yatapan  
gegen 287 Per-  
anten 37 Häuser  
lüften ihr Leben  
111 Leichen und  
r aus 108 Mann  
die sich auf der  
nd, wurden nur  
streckten sich über  
n Pacayahgebirge  
brüche.  
  
burg  
  
n Freiburgs  
  
che in Freiburg.  
uß.)  
  
t und Land!  
aravation sehr be-  
m Neukern. Es  
25,000 Franken,  
Patronin Frei-  
  
ames, vielgestal-  
and aus, das bei  
e Reize entfaltet,  
in Europa aufsti-  
gen Höhenzügen  
en eine Anzahl  
gert als Sammel-  
n der Lombardi-  
land, zum frucht-  
Diese Hügelhaat,  
ailand, heißt die  
spitze der Secen  
go maggiore, von  
der Garten der  
Da sieht man  
ächlein, in denen  
lfer der reisenden  
htvolle Schläffer,  
büsten schimmern,  
en Baues, stets  
Der Delbaum,  
atane und andere  
nsten Sträuchern  
wie ein Pracht-  
und geben der

burgs würdiges Heiligtum herzustellen. Mit Billigung des Hochwürdigsten Bischofs wurde mit den Arbeiten begonnen, dieselben sollen auf die Jubiläumssfeier des seligen Petrus Canisius vollendet sein, welcher ja die Liebfrauenkirche so geliebt und zu seiner Zeit dieselbe hat wiederherstellen und vergrößern lassen. Die jetzigen Freiburger werden an Opferwilligkeit für die Liebfrauenkirche vor ihren Vorfahren nicht zurückbleiben. Zahlreich sind auch jetzt die Gründe, sie zum Beistehen bewegen sollen:

Die Liebfrauenkirche ist das älteste religiöse Denkmal Freiburgs, ein Familiengut, das unsere Vorfahren, die so sehr an dieser Kirche hingen, uns hinterlassen haben.

Die Liebfrauenkirche ist ferner ein historisches Monument, ihre Geschichte ist jene der Stadt Freiburg.

Die Liebfrauenkirche ist ein archäologisches Denkmal, welches zahlreiche und deutliche Spuren der Baukunst aus dem 12. Jahrhundert an sich trägt.

Die Liebfrauenkirche ist das Heiligtum Mariens, gleichsam die freiburgische National-Votivkirche Mariens; sie wurde dotiert, hergestellt und oft vor Zerstörung gerettet durch die edlen und milden Gaben der frommen Gläubigen der Stadt und des Kantons Freiburg; sie ist der Mittelpunkt zahlreicher Andachten und eine wahre Gnadenquelle.

Die Liebfrauenkirche ist auch die Lieblingskirche der Deutschen gewesen und ist es jetzt noch, weil ja der Gottesdienst und die öffentlichen Andachten für die Deutschen in der Liebfrauenkirche abgehalten werden.

Ein freiburgerischer Geschichtsschreiber P. Esseiva, sagte in seiner Geschichte: „Der Sonderbund“: „Die Freiburger haben sich zu allen Zeiten durch ihre Andacht zu Maria ausgezeichnet; alles, was ihre Verehrung anbelangt, nehmen sie zu Herzen, und kein Heiligtum in der Stadt übt eine solche Anziehungskraft aus, wie die Liebfrauenkirche; sie war die Lieblingskirche der Freiburger; sie wurde gleichsam als das Palladium für den katholischen Glauben in unserm Kanton angesehen und jedesmal, wenn man Hand an die Kirche legen wollte, hat sich das gläubige Volk dagegen energisch gewehrt.“

Ans Werk also mit der Restauration der Liebfrauenkirche, niemand wird zurückbleiben, alle Kinder und Diener Mariens werden nach ihrem Vermögen und ihrer Liebe zu Maria das Schärfelein zur Ehre Mariens, unserer Beschützerin, beitragen.

« Dillexi decorem domus tuae ». „Wir haben die Zierde deines Hauses, o Maria, geliebt“, sollen die Freiburger von Geschlecht zu Geschlecht wiederholen. Die Andacht zu Maria, welche ein Zeichen der Auserwählung für die Einzelnen und das Unterpfand der Wohlfahrt für Städte und Völker ist, wird zu gunsten der Restauration der Liebfrauenkirche edle Gaben hervorrufen und die

Landchaft eine Mannigfaltigkeit, einen Liebreiz, eine schimmernde Fülle von Kraft und Fruchtbarkeit, daß jedes Herz selig wird im Anschauen. Wo irgend ein Vorgebirge in den See springt, wo ein baumgrüner Hügel glänzende Aussicht gestattet, wo stülheimliche Thalungen müde gejagte Stadtherzen in ihre Kühlung laden, haben die reichen Mailänder ihre Willen zur Sommerfrische gebaut, kunstreiche Gärten, Bewächshäuser, Spaziergänge mit allem möglichen Comfort eines behaglichen Landlebens, schon aus den Zeiten des Plinius her. Der arme Landmann entbehrt alle diese Vorteile des Reichthums, des Geschmacks, der Ruhe. Aber er ist ein Kind der heiligen katholischen Kirche, dieser liebevollen, allausgleichenden Mutter, die vor Gott keinen Unterschied der Stände und des Reichthums kennt. Diese hat mitten in der Brianza, wo sich der Reichthum des lombardischen Landlebens am prächtigsten entfaltet hat, den heiligen Berg zu Varese benützt, um dem lombardischen Landvolke eine kirchliche Sommerfrische zu gründen, die wohl einzig in ihrer Art genannt werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

selbe wird auch in den frommen Vermächnissen und Testamenten nicht vergessen bleiben.

Möge Maria Fürbitte im Himmel einlegen für alle Wohlthäter jetzt und in der Stunde ihres Absterbens; mögen ihre Namen, wie in den Büchern der Liebfrauenkirche, so auch in den heiligsten Herzen Jesu und Maria eingeschrieben sein.

Milde Gaben können an die Chorherren von der Liebfrauenkirche eingesandt werden.

**Er. Gnaden, der Hochw. Bischof Deriaz hat in dieser Beziehung folgenden Brief an den Klerus der Liebfrauenkirche gerichtet:**

Wir billigen und segnen das Vorhaben des Klerus der Liebfrauenkirche in Beziehung auf die Einziehung der vor drei oder vier Jahren gezeichneten Gaben zum Zweck der Restauration dieser Kirche. Wir ermutigen die Gläubigen Freiburgs, dieses Werk durch edle Gaben zu unterstützen und hoffen, daß zu den ersten Zeichnungen von Gaben noch neue hinzukommen, die es möglich machen, die so notwendigen bereits begonnenen Reparaturen glücklich zu Ende zu führen.

Freiburg, den 8. Oktober 1895.

† Joseph,  
Bischof von Lausanne und Genf.

**Kirchgemeinde.** In der Kirchgemeinde vom Rektorat St. Peter wurde Herr Perriard mit 198 Stimmen in den Kirchenrat gewählt. Eingeschriebene Stimmen waren 700, von diesen haben 203 ihre Stimme abgegeben. 3 blieben leer.

**Zur Orientierung.** In den nächsten Tagen wird die Universität für das Wintersemester eröffnet. Jene Familien, die Zimmer zu vermieten wünschen, werden aufmerksam gemacht, selbe auf der Universitätskanzlei anzumelden oder die „Carton“ auszuhängen.

**Die Regionalschule in Alterswohl** wird Montag, den 21. Oktober ein neues Schuljahr beginnen. Neueintretende Schüler sollen um 9 Uhr morgens im Schullokal sich einfinden, um die Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Die Aufsichtskommission der Regionalschule.

**Murten.** Murten bietet alles auf, ihr Städtchen zu heben, zu verschönern und den Fremden angenehmer zu machen. So hat sich unter dem Namen Verkehrs- und Verschönerungsverein für Murten und Umgebung, mit dem Sitz in Murten, ein Verein gegründet, welcher zum Zwecke hat: a) die Verschönerung der Stadt und Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse für einen lebhafteren Fremdenverkehr; b) die Wahrung und Förderung der lokalen Verkehrsinteressen; c) Beseitigung von Uebelständen und Unterstützung aller Bestrebungen zu Ruh und Frommen der Stadt; d) Förderung bestehender und Anregung zur Einführung neuer Industrien. Die Mitgliedschaft erwirbt sich jede handlungsfähige Privatperson, sowie jeder Verein oder jede Korporation von Murten und Umgebung, durch schriftliche Anmeldung beim Präsidenten. Der Austritt kann jederzeit stattfinden durch schriftliche Anmeldung beim Präsidenten; er geschieht ferner durch Tod oder durch Auflösung der als Mitglied beigetretenen Vereins oder der Korporation. Die Privatpersonen leisten einen Jahresbeitrag von 2 bis 10 Franken, die als Mitglieder beigetretenen Vereine und Korporationen einen solchen von mindestens 10 Franken. Die Bekanntmachungen erfolgen in den beiden Lokalblättern „Murtenbieter“ und „Demokrat“. Die Organe des Vereins sind die Generalversammlungen und ein Vorstand von neun Mitgliedern. Namens des Vereins führen der Präsident und der Sekretär des Vorstandes kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift.

**Brandunglück.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 12 Uhr brannte in Villarepos

ein Wohnhaus samt Scheune und Stadel vollständig nieder. Das Haus gehörte dem früheren Gemeindebeamten Michaud. Das Vieh und Mobilien konnte gerettet werden, der größere Teil von dem Heuvorrat blieb in den Flammen. Die Brandursache ist unbekannt. Schon das vierte Mal hat das Brandunglück während dem laufenden Jahre in diesem nämlichen Dorfe Einzug gehalten. Sieben Feuersprizen waren auf der Brandstätte.

**Vor Gericht.** Die Ehegatten Guinard, die letzten Mittwoch nach Freiburg gebracht worden sind, verlangen die Formulierung des Geschwornenurteils. Sie behaupten, keine Unterschlagung begangen zu haben. Der neu aufgenommene Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**Gut so!** Die Polizei hat in Bern letzter Tage Arthur Tissot arretiert, der an dem in Valsainte in der Nacht vom 3. auf 4. September vorgekommenen Diebstahl von 1200 Fr., mit-schuldig gewesen sein soll.

**Viehschau über den Zuchtbestand der Genossenschaften.** In Abänderung der im „Amtsblatt“ gemachten Mitteilungen finden die Viehschauen im Sensebezirk nun an folgenden Tagen statt:

Montag, den 21. Oktober: vormittags Heitenried, nachmittags Ueberstorf;  
Dienstag, den 22. Oktober: vormittags Blasseib, nachmittags Blasseien;  
Mittwoch, den 23. Oktober: vormittags Alterswohl, nachmittags Rechthalten;  
Donnerstag, 24. Oktober: Schmitten;  
Freitag, den 25. Oktober: vormittags Dübdingen, nachmittags Taserä.

**Viehseuchen.** In der zweiten Hälfte September kamen im Kanton Freiburg folgende Seuchensfälle vor:

**Kauschbrand:** Montevraz 1 Rind, Blasseien 5, Reirivone 1, Estavannens 1, Cerniat 1, Jaun 3 Kinder umgestanden.

**Milzbrand:** Ulmiz 1, Montecu 1, St. Ursen 1 Rind umgestanden.

**Schweineseuche:** Fälle in Ceuwillens, Posieux, Rossens, Klein-Mertenlach, Corminboeuf, La Corbaz, Cuterwyl, Onnens, Freiburg Bärtschen, Chandoffel, Murten, Gempenach, Ulmiz, Blasseien, Tentlingen, Dübdingen, Massonnens, Estavannens, Greperz, Vuadens, Thalbach, Kastels-St.-Dionys, Altalen, Total: 117 Schweine umgestanden, 253 verdächtig.

Die Maul- und Klauenseuche hat im Gebiete der Eidgenossenschaft wieder zugenommen, unser Kanton ist frei davon.

**Neueres**

**Genf.** In der gestrigen Sitzung des Großen Rates interpellirte der Sozialist Thiebaud den Staatsrat über die Errichtung von Arbeiterwohnungen. Er wünschte für den Arbeiter nicht nur eine wohlfeile Wohnung, sondern auch die Möglichkeit, einmal Besitzer eines Hauses zu werden. Wenn die Regierung beabsichtige, ein altes Quartier abzureißen, um damit den Arbeitern billige Wohnungen zu bieten, so sei damit nicht genug gethan.

**Port Said.** Der Transportdampfer „Kanton“, welcher 541 Soldaten aus Madagaskar heimbringt, hatte auf der Ueberfahrt 50 Todesfälle.

**Lausanne.** Am nächsten Sonntag findet zur Besprechung der Militärvorlage eine Versammlung der kantonalen demokratischen Partei statt.

**Forli.** Der Zug Bologna-Napenna ist vergangene Nacht in der Nähe des Bahnhofes Rimini entgleist. In der Mitte des Zuges wurden zwei Gepäckwagen umgeworfen. Der Zugchef wurde erdrückt, ein Kondukteur leicht verletzt. Die Reisenden nahmen keinen Schaden. Der verantwortliche Weichenwärter wurde verhaftet.

Kieser, Joh., Redaktor.

### Mafermehl

zur Aufzucht von Jungvieh, ist das beste und billigste

### Milchermittel

Stets vorrätig bei

Witwe F. Vetschen,

Mehlhandlung, Metzgergasse, 115, (773) in Freiburg. H 3048 F

### Zu verpachten

auf den 22. Februar nächsthin, das Heimwesen der Fräulein von Voccard, in Zetschwyl.

Für Kenntnissnahme der Bedingungen wende man sich an Hrn. Gottrau, Oberamtgasse, 210, in Freiburg. H 3088 F (761)

### Musikunterhaltung

Sonntag, den 20. Oktober

in Ueberstorf.

(794)

M. Boshung, Wirt.

### Bauauschreibung

Der Bau einer Wohnung mit 2 Zimmern und Küche in der neuen Scheune in Züscher, St. Sphelster, wird hiermit ausgeschrieben.

Auskunft erteilt (795) H 3218 F

Johst Alphons.

### Zu verlostgelden

ein Knabe von 12 Jahre. Liebhaber wende sich an Friedrich Weber, in Menzishohl bei Tafers. (793) H 3208 F

### Grosse Holzsteigerung

im Pfaffelwald, den 30. Oktober nächsthin, über gerüstetes und stehendes Holz, dienlich zu Sagträmel, Bau- und Schindelholz.

Zusammenkunft um 8 Uhr morgens, im Wirtschaftshaus zu Pfaffelb.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Pfaffelb, den 14. Oktober 1895.

(797) H 3217 F

Der Gemeinderat.

### Gesucht

in eine kleine Haushaltung auf dem Lande, für sofort eine

Magd,

welche kochen kann.

Sich zu wenden unter Chiffres H 3224 F an die Annoncexpedition Haafenstein & Vogler, Freiburg. (800)

### Steigerungs-Publikation

Unterzeichneter läßt Freitag, den 18. Oktober nächsthin, von morgens 8 Uhr an, freiwillig und öffentlich versteigern:

Allerlei Haus- und Feldgerätschaften wie: Wagen, Pflug, Eggen, Karren, Fauchelassen, Erd- und Wischtübbähri, Kuhkommet, Dresch-, Wasch- und Milchgeschirre, Dezimalwage, Sensen, Gabeln, Rechen u. a. m.; ferner: Dürre Wedelen und anderes dürres Brennholz und ein Quantum Runkelrüben.

Nachmittags von 1 Uhr an 7 Stück Viehware, wovon 3 Kühe und 1 Rind trächtig, meistens Simmenthaler Fleckvieh.

Freitag den 8. November, von mittags 12 Uhr an: Aufgerüstete Betten, Schränke, Stühle, Sessel, gut unterhaltenes Piano, mehrere Lampen, Barometer, Wanduhren, Glas- und Küchengeschirre und anderes mehr.

Zu diesen Steigerungen ladet freundlichst ein H 3219 F S. Rentsch, Wirt, Flammatt, Flammatt, den 5. Oktober 1895. (796)

## Steigerungspublikation

Unterzeichneter läßt Freitag, den 18. Oktober nächsthin, von morgens 8 Uhr an, freiwillig und öffentlich versteigern:

Verschiedene Haus- und Feldgerätschaften wie: Wagen, Pflug, Eggen, Karren, Fauchelassen, Erd- und Wischtübbähri, Kuhkommet, Dreschmaschine, Wasch- und Milchgeschirre, Dezimalwage, Sensen, Gabeln, Rechen u. a. m.; ferner: dürre Wedelen und anderes dürres Brennholz und ein Quantum Runkelrüben. Nachmittags von 1 Uhr an 7 Stück Viehware, wovon 3 Kühe und 1 Rind, trächtig, meistens Simmenthaler Fleckvieh.

Freitag, den 8. November, von mittags 12 Uhr an: Aufgerüstete Betten, Schränke, Stühle, Sessel, gut unterhaltenes Piano, mehrere Lampen, Barometer, Wanduhren, Glas- und Küchengeschirre u. a. m. (790) H 3193 F

Flammatt, den 10. Oktober 1895.

S. Rentsch, Wirt.

## Anzeige

Die freiburg. Hypothekarkasse ist Donnerstag, den 17. Oktober, nachmittags geschlossen. (799) F 3222 H

## Stoffwarenmagazin en gros & en détail

Unterzeichnete bringt hiermit dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß sie an der Schützengasse 320 und Sankt Petersgasse 320 im Hause Berlin, Freiburg

## Stoffwarenmagazin

eröffnet hat.

(729) H 2974 F

Sie empfiehlt sich für den Verkauf ihrer verschiedenen Tuchsorten für Damen, Herren und Kinder bestens, und da diese Artikel direkt von der Fabrik herrühren, werden solche zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz trotz bieten.

(731) H 2641 F

Frau A. Chot., Wibling.

### Ein Mittel gegen Magenleiden,

von bester Güte ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des f. B. berühmten Mich. Schüp-pach dahier). — In Schwächezuständen wie: Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. — Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Herzlich empfohlen. Dépôts in den Apotheken: Freiburg; Böschat und Bourgnacht; Romont S. Robadey; Bulle; Gamin; Rue, Stajessi; Murten, Wegmüller. (744) H 4500 Y

## Fabrikdepot für Private und Magazine

Eine Stickerei- und Weißwarenfabrik in St. Gallen, wünscht ihre Artikel in fertiger Damen- und Kinderkonfektion und Lingerie, Schürzen, Spitzen, mouchoirs, Vorhänge u. c. an Private und Magazine abzugeben. Artikel bieten schöne Existenz.

Sich zu wenden an die Annoncen-Expedition Haafenstein & Vogler, Freiburg, sub. H 3191 F. (1877/789)

## Distilleriesgesellschaft Rosé

Diese Gesellschaft nimmt von heute an Angebote für

### Kartoffel-Lieferungen

Es werden nur gut erhaltene Erdäpfel und guter Qualität gekauft.

Der Preis per 100 Kilo Kartoffel an die Fabrik abgegeben ist auf 4 Fr. festgesetzt.

Resten sind zu 50 Cts. per Hektoliter festgesetzt.

Für nähere Auskunft wende man sich eiligst an Hrn. A. Major-Vimat, in Cor-magens, und Samuel Hirsig beim Roten Haus, bei Rosé. (774)

I

ür die S  
Postunion

B

Was uns  
kaner schrei  
Leder beifli  
beherzig w  
Zeit in Ind  
wie im klei  
liefern. Ei  
Artikel find  
der verbesse  
sparenden L  
größte Teil  
schlechte Fa  
besseren bis  
Großväter  
nicht etwa,  
auf die Kle  
Stoff dauere  
mit besserem  
Märchen, n  
fast völlig  
die Grobmu  
vererbte, di  
ihren Rinde

Wir lad  
dürfnislosig  
glücklich, es  
lich sehen  
niedrigen P  
früher. —  
billiger? D  
stet zc. zc.  
ein Frauen  
Monate; u  
wie viel sie  
das schon r  
scheinig ist,  
ein gutes S  
bekommen.  
lang trager  
Zeit. Die  
Gewebe ha  
schauungen

Muffelin  
und solide  
fällt kaum  
Hemden re  
Leben hin,  
werden Her  
fast billiger  
der Arbeiter  
ersten Tage

Eine glei  
billig einka  
Die verlock  
warengeschä  
suche. Sie  
Ersparnisse,  
aber nur te